



Gemeindebrief

der Evangelischen Kirchengemeinde Beckum

3 | 2013

September | Oktober | November

Garten des Lebens

Der
Evangelische
Friedhof
in
Beckum

Sparkassen-Finanzgruppe



Gut für die Region.

 **Sparkasse
Beckum-Wadersloh**

Wenn's um Geld geht – Sparkasse. www.sparkasse-beckum.de

mail@sparkasse-beckum.de



Foto: KD

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

wir beginnen unseren Gemeindebrief mit einer Nachricht in eigener Sache: Ilse Pohl-Ringkamp und Friedrich Vogelpohl scheidet aus dem Redaktionsteam aus. Nach vielen Jahren gemeinsamen Wirkens im Gemeindebrief verabschieden sie sich in den wohlverdienten Ruhestand. Für uns ist das schade.

Thema dieser Ausgabe ist der Evangelische Friedhof in Beckum. Das Thema ist und bleibt für Ilse Pohl-Ringkamp als Friedhofspresbyterin ein besonderes Anliegen. Friedrich Vogelpohl verabschiedet sich mit dem dritten Teil seiner Reihe zum Kirchenjahr.

Uns bleibt, den beiden Dank zu sagen für viele engagierte Redaktionsarbeit.

Für das Redaktionsteam Ihr

Titelfoto: Evangelischer Friedhof Beckum (KD)

Inhalt

Titel

Friedhof im Wandel	4
Interview: Grabpflege	6
Gemeindestimmen	7
Kirchenjahr III	9

Mittendrin

Gemeindeausflug	12
Glaubenskurse	13
Vikariatsbrief	14
Gedankenschmiede	14
Trau-Erinnerung	16
Kirchenmusik	19
Defibrillator	23

Ringsherum

Kita	24
Schuldnerberatung	26
Julie-Hausmann-Haus	29

Rubriken

Aufgemacht	3
Nachgedacht	11
Gruppen und Kreise	15
Gottesdienste	17
Kasualien	18
Ein neues Lied	21
Anschriften	30
Impressum	31

Friedhof im Wandel

Die Friedhofskultur ist im Wandel. Dieser Wandel geht auch am Evangelischen Friedhof in Beckum nicht spurlos vorüber. Teilweise sind die Veränderungen von großen Konflikten begleitet. Als Friedhofsträgerin ist die Evangelische Kirchengemeinde herausgefordert, eine klare Vorstellung von ihrem Friedhof zu entwickeln und gleichzeitig den veränderten Bedingungen und Ansprüchen von Angehörigen entgegenzukommen.

Die deutlichste Veränderung ist die zunehmende Tendenz zur Urnenbeisetzung. Seit 1990 hat sich das Verhältnis von Erd- zu Urnenbestattungen vielerorts umgedreht: Mittlerweile kommen auf zehn Bestattungen sechs Urnenbeisetzungen. Bundesweit steigt der Anteil jährlich um etwa 1 %. Die Gründe dafür sind vielfältig: Neben günstigeren Bestattungskosten dürfte der Hauptgrund vor allem der geringere Aufwand für die Grabpflege sein.

Auch auf dem Ev. Friedhof in Beckum sind die Urnenbeisetzungen mittlerweile in der Überzahl. In den Jahren 2000 und 2004 wurden auf dem Ev. Friedhof die ersten Urnenfelder angelegt. 2010 waren die Grabfelder bereits voll belegt. Als ab

2010 auf dem neuen Stelenfeld die ersten Urnen beigesetzt wurden, ahnte niemand, dass nicht einmal drei Jahre später die rund 100 Urnengräber belegt sein würden. Im Frühsommer 2013 wurde darum die Erweiterung des Feldes umgesetzt. Und schon jetzt denkt der Friedhofsausschuss der Gemeinde über weitere Flächen für Urnenbestattungen nach.

Die starke Nachfrage auf dem Stelenfeld dürfte darin begründet sein, dass es sich um eine würdevolle Grabstätte ohne Pflegeaufwand handelt. Denn die Pflege des Urnenfeldes wird vom Friedhofsgärtner übernommen. Deshalb ist die Nachfrage hier auch deutlich höher als auf der zeitgleich angelegten Fläche für Urnenwahlgräber, bei denen Angehörige die Grabpflege selbst übernehmen.

Es gibt ein Kennzeichen dafür, dass vielen Angehörigen der Pflegeaufwand zu groß ist, zumal wenn die Angehörigen weit entfernt wohnen: Immer mehr Gräber werden vor Ablauf der Ruhezeit eingeebnet. Da die Ruhezeiten dieser Gräber noch nicht abgelaufen sind, entstehen so immer mehr Stellen zwischen den Gräbern, auf denen einfach nur Gras wächst.

Die meisten Konflikte auf dem Friedhof, sei es zwischen verschiedenen Angehörigen oder zwischen Angehörigen und der Friedhofsträgerin, sind in der Regel unterschiedliche Auffassungen über die Grabgestaltung und -pflege. Das Stelenfeld beispielsweise ist nicht dafür ausgelegt, individuellen Grabschmuck abzulegen. Blumen und Kerzen werden daher regelmäßig vom Friedhofswärter Walter Kraßort entfernt. Neue Abstellmöglichkeiten für Blumen und Kerzen sollen hier eine Lösung bringen. Andere Konflikte drehen sich um das ungewünschte Abdecken von Gräbern durch zu große Steinplatten, ungepflegte Gräber und die Bäume auf dem Friedhof. Trotz allem Bemühen lassen sich nicht alle Konflikte zur Zufriedenheit sämtlicher Beteiligten lösen.

Wichtig wird in Zukunft sein, stärker auf das Selbstverständnis des Evangelischen Friedhofs als Park- und Gartenlandschaft zu verweisen. Schon als die Gemeinde sich 1981 entschied, den Friedhof in eigener Regie weiterzubetreiben und nicht an

die Stadt Beckum abzugeben, wurde festgehalten: Der Friedhof soll ein Park sein, der einen stillen Raum für Trauer und würdevolle Erinnerung bietet. Deshalb gehören Bäume auf den Friedhof, auch wenn ihr Laub Arbeit macht und die Vögel darin nicht nur fröhlich zwitschern, sondern ihre Hinterlassenschaften Grabsteine beschmutzen. Eine Park- und Gartenlandschaft setzt Gräber voraus, die abwechslungsreich bepflanzt und mit Naturmaterialien gestaltet sind. Eine Stein- und Kieswüste soll vermieden werden, denn als Park- und Gartenlandschaft sind Friedhöfe immer auch symbolischer Ausdruck von Lebenshoffnung im Angesicht des Todes.

Die Planungen für die Zukunft müssen dennoch den Wünschen von Angehörigen Rechnung tragen. So gibt es Überlegungen zu einer Urnengrabfläche mit individuellen Grabsteinen, aber einer Gartenpflege durch den Friedhofsgärtner. Vielleicht könnte auch ein Kolumbarium errichtet werden, in das Urnen eingestellt werden. Und vielleicht kann es am Ende

sogar Überlegungen für moderne Erdbestattungen geben, bei denen die Erfahrungen mit pflegearmen Urnengrabfeldern aufgenommen werden. Bei allen Veränderungen soll aber eines gleich bleiben: Der Friedhof soll ein schöner Park und Gleichnis des Paradiesgartens sein.

KD



Fotos: KD

Blick auf das neue Stelenfeld

Wie ein Miniaturgarten



Foto: privat

Rolf Keller, 48 Jahre, ist im Hauskreis in der Evangelischen Kirchengemeinde aktiv. Er lebt mit seiner Familie in Beckum und ist Gartenbauingenieur. Wir haben ihn zu den gärtnerischen Besonderheiten eines Friedhofs befragt.

Gemeindebrief: Herr Keller, Sie haben als Gärtner viele unterschiedliche Einsatzbereiche. Beschreiben Sie doch bitte einmal, was zu Ihren üblichen Aufgaben gehört.

Rolf Keller: Vielseitigkeit ist tatsächlich an der Tagesordnung – kurz gesagt: Pflastern, Pflanzen, Pflegen. Mit dabei ist immer der Umgang mit technischen Geräten und Maschinen.

GB: Friedhöfe sind ja ein wichtiger Teil des städtischen Grüns, sie verbessern das Stadtklima und laden zum Spaziergang ein. Vor allen Dingen ist ein Friedhof aber die letzte Ruhestätte des Menschen. Worin liegt die Besonderheit der gärtnerischen Arbeit auf dem Friedhof für Sie?

Keller: Die Anlage eines neuen Grabes ist wie das Gestalten eines Miniaturgar-

tens mit höchster Sorgfalt. Dazu sollte der Geschmack der Angehörigen Beachtung finden, aber als Ganzes auch dem Wesen des Verstorbenen gerecht werden. Und dabei kann man dennoch seine eigene Phantasie einbringen.

GB: Gibt es etwas, was Sie jemandem, der keine aufwändige Grabpflege leisten kann, raten würden?

Keller: Um aufwändige Arbeit oder Kosten gering zu halten, gibt es viele pflegeleichte Alternativen auf unserem evangelischen Friedhof, z. B. kleinflächige Urnengräber, Rasengräber, Gemeinschaftsgräber, aber auch Beispiele sogenannter „normaler“ Gräber. Es muss wirklich nicht nur mit Kies zugeschüttet werden.

GB: Die Arbeit auf einem Friedhof bringt mit sich, dass Sie mit Tod und Trauer konfrontiert werden. Hat das Ihre Sicht auf das Leben verändert?



Foto: KD

Keller: Ein Motto fällt mir dazu ein: „Heute ist der erste Tag vom Rest deines Lebens.“ Also freue dich, dass du da bist, dass du atmen und sehen kannst und es dir doch meistens besser geht, als du allgemein über dich denkst.

„Und was kommt danach?“

„Tot ist tot, danach kommt nichts mehr!“, sagen die einen. Andere sagen: „Ich weiß es nicht, aber ich bin gespannt auf das, was sein wird.“ Die Frage, was mit uns passiert, wenn wir sterben, beschäftigt Menschen überall auf der Welt. In allen Zeiten und Kulturen gab es Antwortversuche auf diese Frage und jede Religion hat eine andere Vorstellung davon, was nach dem Tod mit den Menschen geschieht.

Christen glauben an die Auferstehung von den Toten und das ewige Leben. Sie bekennen das im Glaubensbekenntnis und das steht auch in der Bibel. Jesus, Gottes Sohn, ist nach seinem Tod in den Himmel aufgefahren. Dort lebt er mit den Engeln und anderen Verstorbenen weiter.



*Grabstein auf dem
Evangelischen Friedhof*

Wo dieser Himmel sich genau befindet und wie dieses ewige Leben im Himmel aussieht, kann kein Christ mit Bestimmtheit sagen. Niemand weiß, was nach dem irdischen Leben kommt, aber Christen vertrauen dar-

auf, dass Gott nicht nur am Anfang des Lebens da ist. Sie hoffen, dass Gottes Segen bis ans Ende und sogar darüber hinausreicht.

Weil wir wissen wollten, welche Erwartungen Männer und Frauen in Beckum haben, haben wir nachgefragt: Wie geht es weiter nach dem Tod? Welche Gedanken, Hoffnungen und Befürchtungen haben sie? Lesen Sie, was einige Gemeindeglieder zu diesem Thema sagen.

„Ich hoffe, dass ich mein Sterben annehme, wenn es so weit ist, und wünsche mir, wenn ich an der Schwelle zur Ewigkeit stehe, dass ein geliebter Verstorbener mich erwartet und begleitet.“

Gunhild Hinz (68) ist in der Hospizgruppe Beckum aktiv.



„Ich erhoffe, was wir beten: Auferstehung von den Toten und ein neues Leben im Licht in der Nähe Gottes.“

Ilse Pohl-Ringkamp (64) ist Presbyterin und Vorsitzende des Friedhofsausschusses.



„Ich hoffe, dass nach meinem Tod mein Leben nicht verlicht, sondern bei Gott aufgehoben ist – und zwar so, dass ich dies bewusst miterlebe. Wie dieses ‚Leben nach dem Tod‘ dann konkret aussehen soll, darüber mache ich mir keine Gedanken mehr – jede Vorstellung, die ich früher hatte, hat Grenzen und führt zu denkerischen Schwierigkeiten. Ich hoffe einfach, dass Gott größer ist als die Grenzen meines Verstandes und meiner Phantasie.“

Harald Becker (52) ist Schulpfarrer am Berufskolleg Beckum.

„Ich hoffe, dass ich ‚von oben‘ auf glückliche Menschen aus meinem Umfeld schauen und mich daran erfreuen kann. Ich möchte mit meinem Leben zufrieden gewesen sein. Bis jetzt bin ich das.“

Kai Uhde (35) ist aktiv in der Jugendarbeit, v. a. als Leiter beim Pfingstzeltlager, in der Trainee-Ausbildung, im ExTra und als Mitglied des Konzeptausschusses.



„Ich hoffe und vertraue auf Gottes Zusage, dass ich einmal im Paradies sein werde, wo es kein Leid, keinen Schmerz und keine Tränen mehr geben wird.“

Waltraud Küch (57) ist Leiterin der Landeskirchlichen Gemeinschaft Beckum.

BUDDÉ GRABMALE

Eine der größten Ausstellungen Deutschlands

in Warendorf direkt neben dem TÜV · Tel 02581/3076 · www.budde-grabmale.de

Erlesene Auswahl von über 1500 Grabmalen auf 10.000 qm Ausstellungsfläche
Lieferung zu Friedhöfen im Umkreis von 100 km ohne Mehrkosten.

Das Ende des Kirchenjahres

Trinitatis, das Fest der Heiligen Dreifaltigkeit oder Dreieinigkeit, beendet die Festzeit des Kirchenjahres: Gott der Vater, Gott der Sohn und Gott der Heilige Geist. Dargestellt wird Trinitatis oft mit einem Dreieck, in dessen Mitte sich ein Auge befindet. Die Bedeutung des Festes zeigt sich an der liturgischen Farbe Weiß, wie zum Weihnachts- und Osterfest.

Nach dem Trinitatis-Sonntag folgt die sogenannte festlose Zeit, in der es durchaus einige kirchliche Festtage gibt. Nur sind diese nicht so bedeutsam wie die Festtage in der ersten Hälfte des Kirchenjahres. In dieser Zeit gibt es bis zu 24 Sonntage nach Trinitatis, je nach dem Termin des Osterfestes. In diese Zeit fällt zum Beispiel das Erntedankfest, das am Sonntag nach dem Michaelistag (29. September) gefeiert wird. Das Erntedankfest kann also zwischen 30. September und 6. Oktober liegen. Abweichend von dieser Regel wird es in einigen evangelischen Gemeinden und in der katholischen Kirche grundsätzlich am 1. Sonntag im Oktober gefeiert. In manchen Jahren führt das dazu, dass verschiedene Kalender unterschiedliche Angaben für das Erntedankfest enthalten. Das Reformationsfest am 31. Oktober erinnert an Luthers Thesenanschlag 1517 und gilt als Geburtsfest der evangelischen Kirche. Als Kirchenfest trägt der Tag die liturgische Farbe Rot.

Die letzten Sonntage im Kirchenjahr thematisieren Zeit und Ewigkeit. Der vorletzte Sonntag im Kirchenjahr trägt im

Volksmund die Bezeichnung „Volkstrauertag“. Er wird vielerorts als Gedenktag für die in Kriegen gefallenen und gestorbenen Menschen begangen. Am Mittwoch danach liegt der Buß- und Betttag, der als staatlicher Feiertag 1995 gestrichen wurde, um die Pflegeversicherung zu finanzieren. Nur noch in Sachsen ist er gesetzlicher Feiertag. Als Bußtag trägt er die liturgische Farbe Violett.

Der Ewigkeitssonntag ist der letzte Sonntag im Kirchenjahr. An ihm wird der Wiederkunft Jesu gedacht. Gleichzeitig ist er in der evangelischen Kirche der Gedenktag der Verstorbenen und trägt daher auch die Bezeichnung „Totensonntag“. Die liturgische Farbe am letzten Sonntag im Kirchenjahr ist Weiß. FV

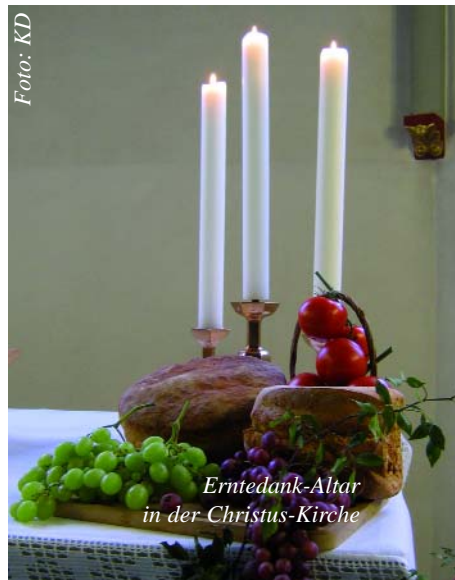


Foto: KD

*Erntedank-Altar
in der Christus-Kirche*

HAFFERT
BEERDIGUNGSMINISTITUT



HGÖDDE
BEERDIGUNGSMINISTITUT

**Wir stehen Ihnen hilfreich zur Seite –
für einen Abschied in Würde.**

Beckum
02521 4012

**24 h für Sie erreichbar
auf Wunsch Hausbesuche**
www.haffert.com

Neubeckum
02525 4803

russigdesign

Sorgen kann man teilen.



TelefonSeelsorge

Anonym, kompetent, rund um die Uhr.

0800/111 0111

0800/111 0222

www.telefonseelsorge.de



Die Deutsche Telekom ist Partner der TelefonSeelsorge.

Beckmann
Elektro Kälte



Elektro- & Kältemeister
Volker Ahmann
Zementstr. 106 • Beckum
Telefon 02521 4941



Berg, Hügel, Tal und Felder

Kann man zur Beerdigung „Geh aus, mein Herz, und suche Freud“ singen? Die Frage ist mir schon öfter gestellt worden: Es ist ein schönes und bekanntes Lied, manchmal sogar das Lieblingslied des Verstorbenen. Aber für die Beerdigung erscheint es dann doch zu fröhlich.

„Natürlich kann man das Lied zur Beerdigung singen.“, ist dann meine nachdrückliche Antwort. Denn dann kann man endlich mal die Strophen singen, die sonst immer ausgespart werden. 15 Strophen hat Paul Gerhardts Text, doch meistens heißt es nur: Wir singen die Strophen eins bis drei und acht. Da geht es um Gottes schöne Natur, um Bienen und Blumen, um Wiesen und Bäche, „Berg, Hügel, Tal und Felder ...“, ein wunderbar sommerliches Wanderlied. Übersehen wird in der Regel, worum es in der zweiten Hälfte des Liedes geht: Wenn schon diese vergängliche Welt um uns herum so wunderbar gemacht ist, wie viel herrlicher muss erst die unvergängliche Welt sein:

„Ach, denk ich, bist du hier so schön / und läßt du's uns so lieblich gehn / auf

dieser armen Erden: / was will doch wohl nach dieser Welt / dort in dem reichen Himmelszelt / und güldnen Schlosse werden!“

In vielen Liedern und Chorälen geht es um den Tod und die Auferstehungshoffnung. Aber viele wollen davon zu Lebzeiten nichts hören und singen. Wenn beispielsweise das Lied „Möge die Straße uns zusammenführen“ gesungen wird, dann heißt es oft: „Aber nicht die Strophe mit dem Tod!“ Die Zeilen „sei über vierzig Jahre im Himmel, / bevor der Teufel merkt, du bist schon tot“ werden in manchen Kreisen sogar umgedichtet. Dabei finde ich diese Zeile die wunderbarste im ganzen Lied. Denn die Segenszeile wünscht immerhin: Wir mögen so sicher in Gottes Hand sein, dass der Teufel längst jede Hoffnung aufgegeben hat, uns jemals in seine Finger zu bekommen.

Bei vielen anderen Liedern ist es ähnlich. Neulich haben wir bei zwei Beerdigungen „Laudato si“ gesungen. Langsam gesungen hat das Lied einen fast meditativen Charakter. Und statt des Schöpfungslobes

am Anfang haben wir die Schlusstrophen gesungen, die Jesus preisen, der für uns gestorben und wiedererstanden ist. Gott wird gelobt für Tod und Leben und dafür, dass er uns, Tod und Trauer zum Trotz, einen Weg in die Zukunft öffnet.

Paul Gerhards „Geh aus, mein Herz“ besingt am Ende die Sehnsucht nach Gottes Paradiesgarten. Diese Sehnsucht mögen wir heute nicht mehr so recht teilen. Dazu geht es den meisten von uns im Leben glücklicherweise zu gut. Paul Gerhardt schreibt im 17. Jahrhundert aus einer anderen Erfahrung heraus. Was wir aber mit ihm teilen, ist die Sehnsucht nach einem Leben, das uns niemand nehmen kann.

Das schöne Symbol für diese Sehnsucht ist der Paradiesgarten. Die Schönheit der

Welt wird zum Zeichen dafür, dass Gott das Leben will. Es ist ein Leben, das an Hier und Jetzt beginnt und das an der Grenze des Todes nicht aufhört: „Erwähle mich zum Paradeis / und laß mich bis zur letzten Reis / an Leib und Seele grünen, / so will ich dir und deiner Ehr / allein und sonst keinem mehr / hier und dort ewig dienen.“

Kann man zur Beerdigung „Geh aus, mein Herz, und suche Freud“ singen? Natürlich! Vielleicht können wir auch in anderen Liedern die Strophen wiederentdecken, die von Tod und Auferstehung singen. Denn den Tod überwinden wir nicht, indem wir ihn streichen und weglassen, sondern indem wir laut von der Hoffnung singen, dass mit Gott das Leben siegt.

Karsten Dittmann

Ausflug ins 18. Jahrhundert

Bei schönstem Sommerwetter starteten 20 Gemeindeglieder zur diesjährigen Fahrt zur Waldbühne nach Heessen. Nach Kaffeetrinken und Besuch des Maxiparks entführte uns die Waldbühne ins Frankreich des 18. Jahrhunderts: „Les Misérables“ hieß das Theaterstück. Wir sahen die Geschichte des auf Bewährung entlassenen Sträflings Jean Valjean, der 19 Jahre zuvor einen Brotlaib gestohlen hatte. Er fühlte sich ungerecht behandelt und wurde in der Gefangenschaft zum Menschenhasser. Allein die Begegnung mit einem Bischof rüttelte ihn auf: Unter neuem Namen begann er ein Leben als Wohltäter. Doch Inspektor Javert war ihm auf den Fersen, da er gegen die Bewährungsauflagen verstoßen hatte.

Die Darsteller kreierte vielfältige Charaktere, die man schon bald nicht mehr missen wollte – auch die besonders Hinterlistigen. Während die Aufführung in der ersten Hälfte noch einen ruhigeren Verlauf nahm, wurde es mit der beginnenden Revolution immer verzwickter. Das Publikum erlebte den Kampf für Gleichheit und Freiheit in einem Frankreich, das die Reichen versorgte und die Armen hungern ließ. Für die Mitfahrenden war es ein erlebnisreicher Theatertag.

Claudia Zinta



Foto: Zinta

„Anstoß“

Ab Herbst 2013 wird es eine neue Gemeindegruppe geben: „Anstoß – Glaube im Gespräch“. Zugegeben: Ganz neu ist die Gruppe nicht. Seit einigen Jahren treffen sich die Teilnehmer eines alten Glaubenskurses regelmäßig weiter. Sie wollen über Glaubensfragen im Gespräch bleiben. So blieb der Name „Glaubenskurs“ einfach weiter bestehen. Jetzt soll es unter dem Namen „Anstoß“ in bewährter Weise weitergehen.

Beim „Anstoß“ geht es – das deutet der Name an – um Denk- und Glaubensanstöße. Bei den Abendtreffen will die Gruppe miteinander ins Gespräch über den eigenen Glauben kommen. Im Hintergrund wird jeweils ein Buch stehen, das begleitend gelesen werden kann. Die Lektüre soll aber keine Voraussetzung sein, um am Gespräch teilzunehmen.

Der erste „Anstoß“-Abend wird am 2. Oktober um 20 Uhr stattfinden. Danach geht es jeweils am ersten Mittwoch eines Monats um 19.30 Uhr los. Die geplanten Termine sind: 6.11., 4.12., 5.2., 5.3., 2.4., 7.5., 4.6. und 2.7. (Abschlussabend). Wer Interesse hat dazuzustoßen, kann sich bei Pfarrer Karsten Dittmann (☎ 3124) erkundigen.



„Der Glaube + Ich“

Glauben ist mehr als „Grundwissen Christentum“. Beim Glauben geht es eher um mich und das, worauf ich zutiefst vertraue. Deshalb trägt der Glaubenskurs, der im Herbst in der Ev. Kirchengemeinde Beckum stattfindet, den Titel: „Der Glaube + Ich“.

An insgesamt sechs Abenden können Fragende und Suchende, Glaubensinteressierte und Erwachsene, die sich taufen lassen möchten, über Grundfragen des Glaubens ins Gespräch kommen. Jeder Abend beginnt mit einem kleinen Imbiss um 18.15 Uhr. So können auch Menschen, die berufstätig sind, an dem Kurs teilnehmen. Ab 18.45 Uhr bis ca. 20 Uhr geht es dann um verschiedene Themen.

Beim Schnupperabend zum Thema „Gott + die Welt“ am 11. September können Interessenten zunächst unverbindlich hineinschauen. Danach gibt es vier Kernabende zu folgenden Themen:

- 18. September: Jesus + das Leben
- 25. September: Der Geist + die Andern
- 2. Oktober: Das Wasser + der neue Anfang
- 9. Oktober: Brot und Wein + Du und Ich

Zum Abschluss am 16. Oktober klingt der Abend nach einer Abendmahlsfeier mit einem gemeinsamen Essen aus.

Interessenten werden gebeten, sich für den Schnupperabend bei Pfarrer Karsten Dittmann anzumelden, der den Glaubenskurs leiten wird (☎ 3124). Wer am Schnupperabend nicht kann, kann noch am 18. September mit einsteigen.

Brief aus dem Vikariat

Liebe Gemeinde! Was lernt man eigentlich, wenn man Pfarrerin wird? Wie geht das? Diese einfachen Fragen habe ich in den letzten Wochen und Monaten häufiger gehört. Die Antwort darauf ist leider gar nicht so einfach. In aller Kürze läuft es auf Folgendes hinaus:

Es gibt unterschiedliche Regeln oder Hinweise, die zu kennen und zu beachten sich lohnen. Aber viel mehr lerne ich als Vikarin ganz viel über Zuschauen, Ausprobieren, Rückmeldungen und neues Ausprobieren. Auszuprobieren und immer wieder Rückmeldungen zu bekommen, ist für mich grundlegend wichtig. Wenn Sie mich also an dieser Stelle in meiner Ausbildung unterstützen wollen, dann trauen Sie sich ruhig und geben Sie mir Rückmeldung. Keine Angst – auch wenn Ihnen etwas nicht gefallen hat, dürfen Sie mir das sagen!

Zum Lernen gehört auch dazu, mal etwas Neues zu versuchen. So kam die Idee, einen Gottesdienst für Paare mit Ehejubiläen zu feiern. Näheres dazu finden Sie auf Seite 16. Vielleicht treffe ich Sie und Ihre Familien ja genau in diesem Gottesdienst. Ich freue mich darauf! *Herzlichst, Kathrin Klagges (Vikarin)*

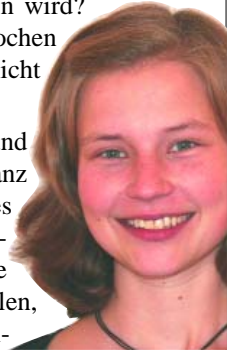


Foto: privat

GEDANKEN SCHMIEDE

Am 5. Juli fand erstmals die Gedankenschmiede in der Museumsschmiede Galen statt. Das Thema lautete: „Was heißt hier Toleranz?“ Die Gedankenschmiede ist ein ökumenisches Stadtgespräch, gemeinsam initiiert von den evangelischen Kirchengemeinden Beckum und Neubeckum sowie der Propsteigemeinde St. Stephanus und der Pfarrgemeinde St. Franziskus. Über 40 Besucher haben den ersten Abend zu einem erfolgreichen Auftakt gemacht.

Pfarrer Thomas Linsen aus der St.-Franziskusgemeinde Neubeckum hatte die Moderation des Abends übernommen. In einem kurzen Vortrag hatte Pfarrer Karsten Dittmann aus philosophischer Per-

spektive auf den Begriff der Toleranz geblickt. Davon angeregt diskutierten die Besucher zunächst in kleiner Runde, um anschließend Fragen und Überlegungen ins offene Gespräch einzubringen. Es war ein anregender, aber auch anspruchsvoller Gedankenaustausch.

Die Gedankenschmiede wird noch zweimal in diesem Jahr jeweils um 19 Uhr in der Museumsschmiede Galen ihre Pforten öffnen. Am 11. Oktober spricht Pfarrerin Schneider zur Toleranz zwischen den Konfessionen. Am 22. November lädt dann Propst Rainer B. Irmgedruth zum Gespräch über die Toleranz zwischen den Kulturen ein.

Aktuelle Termine

Abendkreis der Frauenhilfe

- 12.9. 19.30 Uhr Vortrag Fr. Biermann
 17.10. 19.30 Uhr Buchvorstellungen
 20.11. 15.00 Uhr Kaffeetrinken
 16.30 Buß- und Bettag-Andacht
 21.11. 15.30 Uhr Basteln im Schwester-Blanda-Haus

Männerkreis

- 25.9. Bergbaumuseum
 30.10. Vortrag „Luther, Zwingli, Calvin“
 20.11. 20 Uhr Spieleabend
 (Kontakt über das Gemeindebüro)

Bastel- und Handarbeitskreis

dienstags um 14.30 Uhr

Ehepaarkreis

- 29.9. 14.30 Uhr Exkursion
 24.11. König David (Prof. Baltzer)

Hauskreis

Informationen: Rolf Keller (☎ 18296)

Glaubenskurs

Siehe S. 13 (Pfr. Dittmann ☎ 3124)

Frauenhilfe

jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat
 jeweils um 15 Uhr

Seniorenkreis

Seniorenfrühstück

jeden 2. Mittwoch im Monat um 9 Uhr

Seniorennachmittag

jeden 4. Mittwoch im Monat um 15 Uhr

Besuchsdienst

Termine über ☎ 3124

Landeskirchliche Gemeinschaft

Bibelgespräch

donnerstags um 19.30 Uhr

Gemeinschaftsstunde

sonntags um 18 Uhr (1. und 3. So. im Monat, 5. Sonntag im Monat um 15 Uhr)

Konfirmandenblocktage

Gruppe Dittmann („K14“)
 21.09.; 12.10.; 23.11.: jeweils 9 Uhr
 Gruppe Schneider („K15“)
 14.9.; 5.10.; 9.11.: jeweils 9 Uhr

Jugend

Trainee-Kurs

Schnupperabend: 24. September, 18 Uhr

ExTra

Treffpunkt für die Ex-Trainees im Jugendkeller: dienstags ab 20 Uhr

Jugendleseclub Beckum

jeden 1. Freitag im Monat um 16.30 Uhr

Kirchenmusik

Singgemeinde

dienstags um 19.30 Uhr

Jungbläser

donnerstags um 15 Uhr

Posaunenchor

donnerstags um 19 Uhr

Weitere Informationen und Termine unter:
christus-kirche-beckum.de

Trau-Erinnerungsgottesdienst

Am 21. März 2014 wird in der Christus-Kirche ein besonderer Gottesdienst für Ehepaare gefeiert. Das Jubiläum ihres Hochzeitstages markiert für viele Ehepaare einen wichtigen Punkt im gemeinsamen Leben. Eine kleine kirchliche Andacht fänden sie schön, aber Bedenken wegen des Aufwands halten sie doch davon zurück. Diese Hürde soll im kommenden Jahr einmal gesenkt werden: Wer 10, 25, 30, 40, 50 oder mehr Jahre verheiratet ist, kann mit seiner Familie diesen Gottesdienst mitfeiern und sich noch einmal Gottes Segen zusprechen lassen.

Leider ist es nicht ganz einfach, die aktuellen Adressen von Ehepaaren zu finden, die in der Christus-Kirche geheiratet haben, nun aber anderswo wohnen.

Das Gemeindebüro sucht zwar fleißig Adressen heraus, die Mitarbeiterinnen freuen sich aber über Hinweise aus der Gemeinde. Wer Interesse hat, an dem Gottesdienst teilzunehmen, wird gebeten, sich im Gemeindebüro zu melden (☎ 87028702). Auch wer nicht in der Christus-Kirche getraut wurde und als Ehepaar teilnehmen möchte, kann sich gerne melden, selbst wenn gerade kein Jubiläum ansteht. Die Interessenten erhalten dann eine schriftliche Einladung mit den genaueren Angaben zum Gottesdienst.

Foto: Tony Hegewald / pixelto.de



Christus-Kirche für Sie geöffnet

Stille
Verweilen
Fürbitten – Kerzen
Gespräch – Gedenken
Klagen – Danken – Bitten

April bis Oktober
samstags von 10.30 – 12.30 Uhr



Gottesdienste in der Christus-Kirche

sonntags um 10.15 Uhr

1. Sonntag: Doppelpunkt – Gottesdienst in freier Form
2. Sonntag: Abendmahlsgottesdienst (auch am 5. Sonntag)
3. Sonntag: Doppelpunktchen mit Kindergottesdienst
4. Sonntag: Gottesdienst

Abendgottesdienst *Paternoster*: 2. Samstag, 18.15 Uhr

Taufen: am 2. So. um 11.45 Uhr und am 4. So. um 10.15 Uhr

01.09. – 14. Sonntag nach Trinitatis

- 10:15 Abendmahlsgd. m. Jubelkonfirmationen (Dittmann)
11:45 Taufgottesdienst (Dittmann)

08.09. – 15. Sonntag nach Trinitatis

- 11:00 Ök. Doppelpunkt (Marktplatz)

14.09. – Abendgottesdienst

- 18:15 Paternoster Extra (Schneider)

15.09. – 16. Sonntag nach Trinitatis

- 10:15 Doppelpunktchen (Schneider)

22.09. – 17. Sonntag nach Trinitatis

- 10:15 Gottesdienst (Klagges)

29.09. – 18. Sonntag nach Trinitatis

- 10:15 Abendmahlsgd. (Schneider)

06.10. – Erntedankfest

- 10:15 Doppelpunkt (Schneider)

12.10. – Abendgottesdienst

- 18:15 Paternoster (Dittmann)

13.10. – 20. Sonntag nach Trinitatis

- 10:15 Abendmahlsgd. (Dittmann)
11:45 Taufgottesdienst (Dittmann)

20.10. – 21. Sonntag n. Trinitatis

- 10:15 Doppelpunktchen (Dittmann)

31.10. – Reformationstag

- 18:15 Abendmahlsgd. (Schneider)

27.10. – 22. Sonntag n. Trinitatis

- 10:15 Gottesdienst (Schneider)

03.11. – 23. Sonntag nach Trinitatis

- 10:15 Doppelpunkt (Dittmann)

09.11. – Abendgottesdienst

- 18:15 Paternoster (Schneider)

10.11. – Drittl. So. d. Kirchenjahres

- 10:15 Abendmahlsgd. (Dittmann)
11:45 Taufgottesdienst (Dittmann)

17.11. – Vorl. So. d. Kirchenjahres

- 10:15 Doppelpunktchen (Schneider)

20.11. – Buß- und Betttag

- 16:30 Abendmahlsgd. (Schneider)

24.11. – Ewigkeitssonntag

- 10:15 Abendmahlsgd. m. Gedenken der Verstorbenen (Dittmann)
15:00 Trauerandacht a. d. Friedhof (Dittmann)

Amtshandlungen und Geburtstage

Amtshandlungen und Geburtstage werden aus datenschutzrechtlichen Gründen in der Internetausgabe nicht veröffentlicht.

Ihr Gärtner und Florist bietet

- silvologe Floristik
- Hochzeitsfloristik
- Baumschulpflanzen
- Grabgestaltung/
- -pflege
- Trauerbinderei
- Innen- und
- Außenkeramik
- Gartengestaltung/
- -pflege
- Grabsteine/
- -einfassungen
- Betonzäune

Ihr Gärtner und Florist

Wille

Dalmerweg 71 Am Parkfriedhof
Tel. 0 25 21 / 43 13 Tel. 0 25 21 / 2 81 00

59269 Beckum · www.Wille-Beckum.de

Wenn Sie keinen Abdruck Ihres Namens wünschen, können Sie vor Redaktionsschluss dem Abdruck widersprechen.

Nacht der Klänge

Die „Nacht der Klänge“ am Freitag, den 13. September, wird erstmals von der Ev. Kirchengemeinde in Kooperation mit der Kath. Propsteigemeinde Beckum veranstaltet. So ist es möglich, an einem Abend nicht nur die Vielseitigkeit der großartigen Muhleisen-Orgel der Christus-Kirche, sondern auch den Klangfarbenreichtum der ebenso hörens-werten Klais-Orgel der Propsteikirche St. Stephanus zu erleben, die in diesem Jahr 100 Jahre alt wird.

Den Auftakt bildet um 17.30 Uhr wieder eine etwa halbstündige Orgelführung (nicht nur) für Kinder mit Kantor Stefan Vanselow. Um 19 Uhr spielen Akio Ogawa-Müller, Solotrompeter am Landestheater Detmold, und Stefan Vanselow Kammermusik vom Barock bis zum 20. Jahrhundert. Nach einem kleinen Spaziergang gibt es in der Pause kleine Snacks und die Möglichkeit für einen gepflegten Plausch im Freien, dieses Mal an St. Stephanus. Dort beginnt um 20.30 Uhr der Höhepunkt der Orgelnacht. Prof. Wolfgang Seifen, einer der begeisterndsten und spektakulärsten Orgelimpvisatoren unserer Zeit, begleitet an der gerade renovierten, spätromantischen Orgel den Stumm-film „Faust“ von Friedrich Wilhelm Murnau, der im Altarraum auf einer großen Lein-wand gezeigt wird. Die Aufführung dauert ca. 110 Minuten.

Der Eintritt ist frei. Am Ausgang wird um eine Spende gebeten. Auf Nachfrage helfen wir Ihnen gern beim Transfer von der Christus-Kirche nach St. Stephanus.

Irish Folk und „Book of Kells“

Am Sonntag, dem 6. Oktober, um 18.15 Uhr lädt das Shamrock Duo aus Köln zu einer musikalischen Zeitreise in die Welt einer der schönsten Prachthandschriften des Mittelalters ein: Das „Book of Kells“ ist ein lateini-sches Evangeliar und wurde vor etwa 1.200 Jahren von Mönchen in Schottland mit großem Einfallsreichtum illustriert. Kurz nach seiner Entstehung wurde es aus Furcht vor Wikingerüberfällen in das irische Kloster Kells gebracht. In einer multimedialen Präsentation beleuchten Hilde und Jupp Fuhs die wechselvolle Ge-schichte dieses Meisterwerkes der Buchkunst. Gleichzeit-ig lassen sie in Liedern und Harfenklängen das frühe Ir-land musikalisch lebendig werden. Während der Veran-staltung liegt auch ein Nachdruck des „Book of Kells“ zur Ansicht aus. Der Eintritt ist frei. Am Ausgang wird um eine Spende gebeten.



Musik zur Marktzeit

Der Posaunenchor der Ev. Kirchengemeinde Beckum wird am Samstag, dem 9. November, um 11.30 Uhr wieder die etwa halbstündige „Musik zur Marktzeit“ in der Propsteikirche St. Stephanus gestalten. Auf dem Programm stehen Bläsermusik des 16. bis 20. Jahrhunderts sowie Lesungen. Der Eintritt ist frei.

Die Bläserinnen und Bläser des Posaunenchores im Alter von 11 bis 58 Jahren sind regelmäßig bei Gottesdiensten und verschiedenen Feierlichkeiten der Gemeinde dabei. Im Juni hat der Posaunenchor im Rahmen eines Chorausflugs nach Soest einen Gottesdienst in der Wiesenkirche mitgestaltet. Der Auftritt in St. Stephanus ist einer der musikalischen Höhepunkte des Jahres 2013.

Auch im Alter nicht allein.



Häusliche Pflege



vollstationäre Pflege



Kurzzeitpflege

Wir bieten folgende Leistungen an:

- Beratung in Fragen der Pflegeversicherung
- Vermittlung von Hilfsmitteln (z. B. Toilettenstuhl, Badewannenlifter)
- Ermittlung des Hilfebedarfs entsprechend Ihrer persönlichen Wünsche
- Beratung und Durchführung von Pflege nach Ihren Wünschen
- Durchführung von Pflege im Rahmen der Pflegeversicherung (SGB XI)
- Durchführung von ärztlichen Verordnungen wie z. B. Verbände, Spritzen, Medikamentengabe (SGB V)
- 24 Stunden Rufbereitschaft
- Sicherung Ihres Lebens zu Hause (z. B. durch Hausnotrufsystem)
- Betreuungs- und Begleitungsangebote
- Vermittlung von Verpflegungsdiensten
- Beratung und Vorbereitung des Besuchs des Medizinischen Dienstes der Krankenkassen (MDK)







Qualität der stationären Einrichtungen:

1,1

MDK Prüfung 2011, Medizinischer Dienst der Krankenversicherung

Auch im Alter nicht allein!

Aktiva

Pflegezentrum KG
für Kurz-, Langzeit- und Mischpflege

Schlenkhoffsweg 12 · Beckum
Telefon 0 25 21 / 1 23 98

Auch im Alter nicht allein!

Aktiva

Pflegezentrum KG
HÄUSLICHE PFLEGE

Oststraße 51 · Beckum
Telefon 0 25 21 / 1 23 98

Auch im Alter nicht allein!

Aktiva

Annazentrum KG
Wohnanlage für Langzeitbetreuung

Annastraße 1a · Beckum
Telefon 0 25 21 / 82 55 50

info@aktiva-pflegezentrum.de · www.aktiva-pflegezentrum.de

Mein Herz ist fröhlich

1. Mein Herz ist fröhlich, 2. ist fröhlich,

3. und ich will Gott danken 4. mit meinem Lied.

Text: nach Psalm 28,7b (Luther-Übersetzung)

Kanon für 4 Stimmen: Stefan Vanselow, 2013

© Rechte beim Autor

„Bruder Jakob“, „C-A-F-F-E-E“, „Hejo, spann den Wagen an“, „Dona nobis pacem“ – was haben diese Lieder gemeinsam? Na klar: Es sind allesamt Kanons, also Lieder, die man mehrstimmig singen kann, ohne extra eine zweite (oder dritte) Stimme lernen zu müssen. Deswegen eignen Kanons sich sehr gut als Einstieg in mehrstimmiges Musizieren und können auch von der Gemeinde ohne aufwändiges Üben zwei-, drei- oder gar vierstimmig gesungen werden.

Im Evangelischen Gesangbuch (EG) finden sich denn auch zahlreiche Kanons für die verschiedensten Anlässe: Die meisten der im EG enthaltenen Kanons sind eigenständige Kompositionen, zum Beispiel „Dona nobis pacem“ (EG 435) oder „Vom Aufgang der Sonne“ (EG 456). Einige Kanons beziehen sich auf bekannte Lieder. Dazu gehören „Er ist die rechte Freudensonne“ (EG 2) zu „Macht hoch die Tür“ (EG 1) oder „Lobet den Herren“

(EG 448) zum gleichnamigen Lied EG 447. Viele Kanons entstanden im 20. Jahrhundert, aber es sind auch Kompositionen von alten Meistern vertreten, wie Telemanns „Ich will den Herrn loben allezeit“ (EG 335) oder Praetorius’ „Jubilare Deo“ (EG 181.7). Nicht wenige Kanons sind in Taizé oder anderen geistlichen Gemeinschaften entstanden, beispielsweise „Gloria“ (EG 580) oder „Mache dich auf und werde licht“ (EG 537). Auch mündlich überlieferte Kanons sind zu finden. Dazu gehören „Halleluja, Amen“ (EG 181.8) und „Lobet und preiset, ihr Völker, den Herrn“ (EG 337).

Im musikwissenschaftlichen Sinn bezeichnet der Begriff „Kanon“ (griech.: „Maßstab, Regel“) eine mehrstimmige Komposition, in der sich mehrere Stimmen streng imitieren, d. h. nacheinander exakt die gleichen Töne singen oder spielen. Im Gegensatz zu den bisher genannten Kanons müssen die einzelnen Stim-

—Abschied kann auch »anders« sein!—

Martin Huerkamp - einziger Bestattermeister im Kreis Warendorf

**Neubeckumer
Abschiedshaus**



Huerkamp

Spiekersstr. 42a Tel. 02525 1845

—Das führende Bestattungshaus im Kreis Warendorf.—



Abschiedshaus Neubeckum



Meditationsgarten



Abschiedsraum »Herbst«



Aufbahrung in der Christuskirche Neubeckum

men dabei nicht unbedingt auf dem gleichen Anfangston einsetzen. Außerdem ist es auch möglich, dass weitere, nicht kanonisch geführte Stimmen hinzutreten. Kanontechniken spielen vor allem in der frühen mehrstimmigen Musik der Renaissance sowie bei sehr strukturell denkenden Komponisten wie Bach oder Brahms eine wichtige Rolle. Weil ihre Erfindung eine hohe kompositorische Disziplin und profundes handwerkliches Können erfordert, ließen Komponisten sich auf Porträtbildnissen oft mit den Noten eines Kanons in der Hand darstellen. Teilweise waren dies besonders anspruchsvolle Kanons, in denen beispielsweise wie beim Krebskanon zur originalen Melodie auch ihre Krebsgestalt, also die Melodie rückwärts, erklingt oder die Melodie in doppelten Notenlängen notiert ist, wie beim Proportionskanon. Kommt mindestens eine weitere Melodie im Kanon vor, spricht man vom Doppel-, Tripel- oder gar Quadrupelkanon.

Der kleine Kanon „Mein Herz ist fröhlich“, den ich heute vorstelle, ist eher mit dem Anspruch geschrieben, möglichst leicht fasslich und gut sangbar zu sein. Ähnlich wie mein im Gemeindebrief 3/2011 vorgestellter Kanon „Lobe den Herrn“ entstand er aus einem privaten Anlass: Er ist unserem zweiten Sohn Till als Taufgeschenk gewidmet und basiert auf der zweiten Hälfte seines Taufspruchs. Den Vers aus Psalm 28 haben wir unter anderem ausgewählt, weil er uns in seiner engen Verknüpfung von Fröhlichkeit, Dankbarkeit und dem Singen eines Liedes unmittelbar aus dem Herzen spricht. Diesem freudigen Gestus des Textes entspricht die beschwingte Kanonmelodie im Dreiertakt, die das „fröhlich“ beinahe ausgelassen wiederholt.

*In seiner Kolumne stellt Stefan Vanse-
low in jedem Gemeindebrief ein neues
oder unbekanntes Lied vor.*

Defibrillator soll Leben retten



Dirk Komitsch überreicht den Defibrillator.

Nach dem Tod von Manfred Alex hat die Gemeinde sich bemüht, einen Defibrillator zu bekommen. In der Volksbank Beckum hat die Kirchengemeinde einen Sponsor gefunden. Bei der Übergabe äußerte Dirk Komitsch den Wunsch: „Hoffentlich wird er nicht gebraucht.“ Das klingt zwar seltsam, aber dem ist nur zuzustimmen.



Foto: KD

Köchin vermisst

Was macht die Kita ohne ihre Kochfrau? Weniger essen. Weniger Freude am Essen. Viel mehr Arbeit für alle anderen Mitarbeiterinnen.

Gorica Rakic, seit vielen Jahren Köchin in der Kita „Katharina von Bora“, ist leider erkrankt. Und alle haben das Gefühl: Niemand wird in der Einrichtung so sehr vermisst wie Frau Rakic. Liebe geht eben doch durch den Magen. Nun hoffen alle, dass Frau Rakic bald wieder gesund wird und zurückkommen kann.

Natürlich gibt es weiterhin Mittagessen in der Kita, aber von einem Cateringservice. Aber das ist einfach nicht das Gleiche. Trotz der Mühe einen guten Ersatz zu finden – was auch gelungen ist –, geht eben nichts über die Speisen von Frau Rakic: Immer reichlich. Immer lecker. Immer gut und ausgewogen.

Natürlich wurde an der einen oder anderen Stelle auch schon mal gemeckert. Jetzt bedauern das alle sehr, denn nun ist klar, wie supergut das Rundumpaket war. Wenn man etwas nicht mehr hat, weiß man es erst richtig zu schätzen.

In der Kita sind die Kinder daran gewöhnt, vor dem Essen ein Gebet zu sprechen. Jetzt wird auch Frau Rakic ins Gebet mit eingeschlossen. Und wehe, es wird einmal vergessen! Dann melden die Kinder sich sofort zu Wort: „Wir haben noch nicht für Frau Rakic gebetet.“ Dazu gesellt sich die ständige, sehr vorsichtige Frage der Kinder: „Was gibt es denn heute zu Mittag?“

Der Wunsch nicht nur aller Kinder: „Frau Rakic soll schnell wieder gesund werden. Sie soll keine Schmerzen haben. Und uns bald wieder Pfannkuchen backen.“

Zum Schluss noch die letzten Neuigkeiten unserer Sternenfänger, von denen wir uns jetzt leider verabschieden müssen. Drei bis vier Jahre lang haben wir „unsere Kinder“ begleitet und da gibt es schon eine Menge Abschiedsschmerz.

Die Abschiedsfeier begann mit einem Ausflug zur Waldbühne Heessen, wo Eltern und Kindern gemeinsam „Die kleine Hexe“ angeschaut haben. Im Anschluss daran sind wir nach der großen Hitze bei strömendem Regen zurück zur Kita gefahren und haben uns dort an einem wunderbaren Büfett der Eltern gelabt.

Zum krönenden Abschluss haben die Sternenfänger das Stück „Die wilden Kerle“ aufgeführt, was mit großem Applaus belohnt wurde. Alle Kinder erhielten danach ihre Sternenfängermappen und ein kleines Geschenk. Die Erzieherinnen wurden von den Eltern ebenfalls mit einem Geschenk und einer kleinen Dankesrede belohnt.

Margareta Hiller/Nadine Döring-Roßa



Foto: Roßa

Die Sternenfänger wollen hoch hinaus.



Foto: Roßa

Wo die wilden Kerle wohnen ...

Raus aus der Schuldenfalle

Die Schuldnerberatung der Diakonie Gütersloh e.V. hat seit vielen Jahren einen Standort im Ev. Gemeindehaus in Beckum. Mehrere Beraterinnen unterstützen Menschen dabei, aus der Verschuldung herauszukommen. Ein typisches Schicksal stellt Herr W. dar. Schuldnerberaterin Sandra Fuest hat ihn interviewt. Herr W. ist seit 2006 bei der Schuldnerberatung. Anfangs bezog er ALG II und hatte keine Ausbildung. Die Schulden beliefen sich auf ca. 15.000 € Im Laufe der Jahre machte er eine Ausbildung, hat jetzt eine feste Stelle und baut seine Schulden nach und nach durch Vergleiche ab, die die Diakonie für ihn aushandelt.

Sandra Fuest: *Wie sind Ihre Schulden entstanden?*

Herr W.: Ich habe z. B. bei Versandhäusern bestellt bzw. dort gekauft, wo man in Raten zahlen und Zahlpausen einlegen konnte. Irgendwann waren es so viele Raten, dass ich meinen Zahlungsverpflichtungen nicht mehr nachkommen konnte und auch überhaupt keinen Überblick mehr hatte. So sind nach und nach die Rückstände und damit auch die eigentlichen Schulden entstanden.

Fuest: *Was haben Sie in der Zeit vor der Beratung als besonders belastend empfunden?*

W.: Dass immer mehr Mahnungen bzw. Post vom Gerichtsvollzieher im Briefkasten waren und dass ich überhaupt nicht mehr wusste, wofür die jeweiligen Rechnungen oder Vollstreckungsbescheide waren. Was ich gekauft hatte, wusste ich schon nicht mehr.

Fuest: *Was hat Sie damals dazu gebracht, zu uns zu kommen?*

W.: Ich habe dem Jobcenter erzählt, dass ich sehr viele Schulden habe. Die haben mir dann gesagt, dass es die Diakonie gibt und dass die mir helfen könnten.

Fuest: *Sie sind jetzt sehr lange in der Beratung – wie war das für Sie?*

W.: Zunächst war es ziemlich befremdlich und unangenehm. Aber dann habe ich mich eigentlich recht wohlfühlt und jedes Mal, wenn ein Vergleich zu Ende gezahlt wurde, hat man sich gefreut. Es war im Nachhinein eine schöne Zeit, aber ich

Bestattungen Wiesebrock

Inhaber: SEIT 1797
Bestattermeister Martin Huerkamp



- Erledigung aller Formalitäten
- Überführungen
- Tag und Nacht erreichbar
- Auf Wunsch Hausbesuch

☎ 0 25 21 - 35 90

möchte sie nicht noch einmal wiederholen.

Fuest: Was haben Sie als besonders hilfreich empfunden?

W.: Dass Sie mir geholfen haben, den Überblick wiederzubekommen, und mir bei dem ganzen Papierkram behilflich waren. Außerdem haben Sie für mich die Vergleiche ausgehandelt und sich dann auch um die Erledigungsmittelungen gekümmert. Das war für mich sehr positiv.

Fuest: Gab es auch mal Zeiten, wo Sie aufhören wollten?

W.: Eigentlich nicht. Ich bin mir im Klaren, dass ich die Schulden gemacht habe und ich dafür auch geradestehen muss.

Fuest: Aber es gab mal Zeiten, wo Sie nicht ganz so zuverlässig waren ...

W.: Ja, da hatte man dann einen kleinen Hänger, aber man wollte schon die ganze Zeit von den Schulden runterkommen.

Fuest: Auf welche Bereiche Ihres Lebens hat die Beratung Einfluss genommen?

W.: Auf viele Bereiche. Inzwischen spare ich Geld, um mir Sachen zu kaufen, und nicht umgekehrt. Ich kaufe nicht mehr auf Raten und kann jetzt einfach besser mit Geld wirtschaften. Ich gucke genau, welche Fixkosten ich habe, und weiß dann, was ich noch übrig habe.



Schuldnerberaterin Sandra Fuest hilft Menschen dabei, einen Weg aus der Verschuldung zu finden. Aus Gründen der Vertraulichkeit zeigt das Bild ein nachgestelltes Gespräch.

Fuest: Wie war Ihr Umgang mit Geld am Anfang der Beratung und wie ist er heute?

W.: Am Anfang habe ich das Geld bekommen und es immer sehr schnell ausgegeben – ich hatte dann immer noch sehr viel “Monat” übrig. Jetzt habe ich auch am Ende des Monats noch Geld und komme damit gut hin. Außerdem wird noch Geld gespart.

Fuest: Sie haben jetzt fast alle Schulden bezahlt – was ist das für ein Gefühl?

W.: Sehr befreiend. Man fühlt sich gut und kann wieder mit einem ruhigen Gewissen zum Briefkasten gehen. Man muss keine Angst haben, dass wieder Mahnbesccheide und dergleichen drin sind. Außerdem kann man wieder beruhigt die Tür aufmachen.

Julie-Hausmann-Haus



Altenhilfezentrum am Osttor

- Langzeit-, Tages- und Kurzzeitpflege
- Betreutes Wohnen
- Wohnen in kleinen Hausgemeinschaften
- Pflegeangebote für Menschen mit Demenz

Dr.-Max-Hagedorn-Str. 4-8, 59269 Beckum

Tel. **02521 825 53 - 0**

www.johanneswerk.de/jhh



Preise für Grabmale und Zubehör finden Sie unter

www.grabmale-vonrueden.de

INH. ELMAR KORDAS · STEINMETZ UND STEINBILDHAUERMEISTER
BECKUM-NEUBECKUM

SPIEKERSSTRASSE 58

Telefon 0 25 25 / 25 18 · Fax 30 05 · e-mail: elmar.kordas@t-online.de

Wir helfen Ihnen dabei, Symbolik und Form sinnvoll zu kombinieren!

Cheruskerstraße 10, Beckum, Tel. 0 25 21 / 9 17 68 10



Unser Abschiedshaus bietet Raum...

...für Gefühle und Momente der Ruhe.

Unsere Leistungen im Trauerfall:

- Beratungsgespräche
- Auswahl eines Sargs oder einer Urne
- Erledigung aller Formalitäten und Behördengänge
- Terminabsprachen mit Friedhofsamt und Geistlichen
- Erstellen von Trauerdrucksachen, -anzeigen etc.
- Bestattungsvorsorge
- Abschiedshaus



Niephaus

Bestattungen

Wir sind **jederzeit** Tag und Nacht für Sie erreichbar, auch an Sonn- und Feiertagen:

Fon 0 25 21 / 34 32

Das Abschiedshaus im Gewerbepark Grüner Weg 31 und weiterhin: Im Soestkamp 6 · 59269 Beckum

Pflege-Charta im Gespräch

Menschen mit Hilfe- und Pflegebedarf haben selbstverständlich die gleichen Rechte wie alle anderen Menschen auch. Wie diese Rechte sich aber im Alltag hilfe- und pflegebedürftiger Menschen widerspiegeln sollen, fasst die deutsche Pflege-Charta zusammen. Sie wurde von Vertreterinnen und Vertretern aus allen Bereichen der Pflege und der Selbsthilfe erarbeitet. In acht Artikeln beschreiben sie zum Beispiel ganz konkret das Recht auf Selbstbestimmung, auf Privatheit, auf Teilhabe am sozialen Leben und auf ein Sterben in Würde.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Julie-Hausmann-Haus beschäftigen sich bereits seit einigen Jahren an sogenannten "Chartatagen" regelmäßig mit den Artikeln der Charta und deren Umsetzung im täglichen Leben. In diesem Jahr war am 15. Mai der Artikel 1 der Charta und damit die Selbstbestimmung Schwerpunkt des Charta-Tages. Erstmals fand er gemeinsam mit Bewohnern, Angehörigen, ehrenamtlichen und hauptberuflichen Mitarbeiterinnen unter der Moderation von Pastor Helmut Dessecker statt. Dessecker begleitet als Mitglied des Pastoralen Dienstes im Ev. Johanneswerk die Charta-Tage seit 2010.

Im Vorfeld wurden die Teilnehmer zur Umsetzung verschiedener Aspekte der Selbstbestimmung in der Einrichtung befragt. Themen waren hier die Freiheit über die Auswahl der Kleidung, der Zimmereinrichtung, des Besuches und die

Selbstbestimmung über den Zeitpunkt, wann der Einzelne aufstehen oder zu Bett gehen möchte. Die Ergebnisse der Befragung bildeten die Grundlage der Diskussion des Charta-Tages.



Pastor Dessecker erarbeitete gemeinsam mit der Gruppe das Spannungsfeld, in dem sich Selbstbestimmung bewegt. Schnell erkannten die Teilnehmer, dass Menschenwürde durch das Recht auf Selbstbestimmung und das Recht auf Schutz gewahrt wird, wobei Selbstbestimmung und Schutzbedürftigkeit sich gegenseitig beeinflussen.

Nach lebhafter Diskussion gelangte man einstimmig zu dem Ergebnis: Nur eine Kultur der regelmäßigen Gespräche mit Bewohnerinnen und Bewohnern, deren Angehörigen, mit ehrenamtlichen und hauptberuflichen Mitarbeiter(innen) kann die Wahrung der Interessen der Bewohner und Bewohnerinnen sicherstellen. In Dienstgesprächen, Fallgesprächen und bei Angehörigentreffen kann das Spannungsfeld erörtert und individuell abgewogen werden.

Sabine Weitzel-Schellin

Evangelische Kirchengemeinde Beckum

Nordwall 40

59269 Beckum

www.christus-kirche-beckum.de

Tel.: 02521 8702 8702

Fax: 02521 8702 8710

gemeindebuero@christus-kirche-beckum.de

Konto: 112115400 – Volksbank Beckum – BLZ: 412 600 06

Gemeindebüro Bettina Stoffers ☎02521 / 8702 8702
Claudia Zinta ☎02521 / 8702 8703
Öffnungszeiten Montag 17–19 Uhr, Mittwoch 11–12 Uhr, Donnerstag 9–11 Uhr, Freitag 11–12 Uhr
Das Gemeindebüro ist **dienstags** geschlossen.

Kirchenmusik Stefan Vanselow, Bielefeld ☎02521 / 8702 8704
vanselow@christus-kirche-beckum.de

Evangelische Kindertagesstätte „Katharina von Bora“

Theodor-Storm-Str. 17 (www.kita-katharina-von-bora-beckum.de)

Leitung Margareta Hiller ☎02521 / 13135
kita-kvb@t-online.de ☎02521 / 826692

Evangelischer Friedhof Hammer Straße

Friedhofswärter Walter Kraßort ☎01577 / 4611996

Diakonie in Beckum

Schuldnerberatung und soziale Hilfen Nordwall 40, Jasmin Berg ☎02521 / 8702 3101

Schuldnerberatung Nordwall 40, Sandra Fuest ☎02521 / 8702 3103

Verwaltung Beate Schröter ☎02521 / 8702 3102
sb-beckum@diakonie-guetersloh.de

Erreichbarkeit Montag–Donnerstag 8–16 Uhr, Freitag 8–12 Uhr ☎02521 / 8702 8710
(Termine nur nach Vereinbarung)

Kleiderkeller An der Christus-Kirche 3
Öffnungszeiten
Ausgabe: Dienstag 9–11 Uhr
Kleidungsannahme: Montag 17–19 Uhr (Gemeindebüro), Dienstag 9–11 Uhr (Kleiderkeller)

Julie-Hausmann-Haus Dr.-Max-Hagedorn-Str. 4 ☎02521 / 825530

Ambulante Pflege Thomas Hambrock ☎02521 / 8702 2160

Sprechstunden Dienstag 17–18 Uhr, Donnerstag 10–11.30 Uhr

Tagespflege Birgit Borg ☎02521 / 8702 2230

Erreichbarkeit Montag–Freitag 8–17 Uhr

Paul-Gerhardt-Schule (städt. ev. Grundschule)

Sonnenstr. 11 (www.paul-gerhardt-schule-beckum.de)

Schulleiterin Sigrid Eichler ☎02521 / 950725

Pfarrerin und Pfarrer

1. Pfarrbezirk

Pfarrerin Birgit Schneider ☎3500
Kantstraße 8 ☎ 8702 8705
 schneider@christus-kirche-beckum.de

2. Pfarrbezirk

Pfarrer Karsten Dittmann ☎3124
Lippborger Straße 5 ☎28648
 dittmann@christus-kirche-beckum.de

Vikarin Kathrin Klagges, Weststr. 49, ☎ 9176798, klagges@christus-kirche-beckum.de

Presbyterinnen und Presbyter

Dina Deimel ☎ . . .822095
Kindertagesstätte
 deimel@christus-kirche-beckum.de

Ulrich Hillringhaus ☎18925
Finanzkirchmeister
 hillringhaus@christus-kirche-beckum.de

Ingo Engeln ☎ . . .822768
Fundraising
 engeln@christus-kirche-beckum.de

Kirsten Komitsch ☎ . . .828424
Diakonie, Senioren
 komitsch@christus-kirche-beckum.de

Ingrid Gerke ☎5984
Baukirchmeisterin
 gerke@christus-kirche-beckum.de

Ilse Pohl-Ringkamp ☎7370
Friedhof
 pohl-ringkamp@christus-kirche-beckum.de

Ehrenfried Held ☎ . . .950768
Kirchenmusik, Umwelt und Energie
 held@christus-kirche-beckum.de

Thomas Schlinkmann ☎16860
Kinder und Jugend
 schlinkmann@christus-kirche-beckum.de

Impressum

Gemeindebrief Nr. 3/2013

Herausgegeben vom Presbyterium der Evangelischen Kirchengemeinde Beckum.
 V.i.S.d.P.: Pfr. Karsten Dittmann, Nordwall 40, 59269 Beckum, ☎ 02521/3124

Redaktionsteam: Karsten Dittmann, Kirsten Gerndt,
 Ehrenfried Held, Friedrich Vogelpohl

gemeindebrief@christus-kirche-beckum.de

Der Gemeindebrief wird kostenlos verteilt. Auflage: 3.200 Stück.

Druck: Specht-Druck, Neubeckum

Gemeindebrief Nr. 4/2013 erscheint am 24. November 2013.

Redaktionsschluss ist der 31. Oktober 2013.



Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Der **VR-FinanzPlan** ist das Herz unserer Beratung, die Sie mit Ihren ganz eigenen Wünschen und Zielen in den Mittelpunkt stellt. So finden wir gemeinsam für Sie in jeder Lebenslage und für jedes Bedürfnis die richtige finanzielle Lösung. Sprechen Sie persönlich mit Ihrem Berater, rufen Sie an **02521 8404-0** oder gehen Sie online: **www.vb-beckum.de**.



Volksbank Beckum eG
Südstraße 15
59269 Beckum

... Ihre
**Volksbank
Beckum eG**